Nro. 30.



Freitag den 12. April 1799.

Wien.

Se. Majestät haben allergnädigst geruhet, den russisch-kaiserl. Feldmarschall, des heiligen röm. Reichs Grafen von Suwarow Rimnisky, auch zum k. k. Feldmarschalle, zu ernennen.

Desgleichen haben Se. Majestät den Oberstlieutenant von Thelen, des fürstenbergischen Infanterieregiments, zum k. k. Generaladjutanten zu ernennen, und ihn in dieser Eigenschaft bei dem gedachten Feldmarschall anzustellen befunden.

Uiber die Bewegungen des Feindes seit der letzten Schlacht, haben Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, die folgenden weiteren Anzeigen nachgetragen.

Der feindliche General Jourdan hat den linken Flügel seiner Armee, nachdem selbiger geschlagen war, auf die Höhen bei Liptingen zurückgezogen, seinen rechten Flügel hingegen in den Waldungen hinter Walwies, Orsingen und Eigeldingen, bis wohin er am Tage der Schlacht vorgedrungen war, noch stehen gelassen.

In der Nacht vom 25. auf den 26. zog sich der Feind mit seinem linken Flügel, über Tüttlingen nach Rothweil, und mit dem rechten, theils über Ach, Engen, und Geissingen nach Villingen, theils über Singen nach Schafhausen zurück, und ließ nur noch starke Arrieres-

[illegible]gerden auf den Höhen von Liptingen [illegible], als in den obgedachten Waldungen zurück, die sich aber am 26. gegen Abend, nach und nach verloren, und ihrer Armee folgten.

Die Division des feindlichen Generals St. Cyr, welche während des Treffens nach Mößkirch marschirt war, und dort Posto gefaßt hatte, nahm, sobald sie die Nachricht von der verlornen Schlacht erhielt, ihren Rückzug über Siegmaringen und Ebingen nach Rothweil.

Se. königl. Hoheit liessen die Avantgarden Ihrer unterhabenden Armee den sich zurückziehenden Kolonnen allerwärts folgen, um ihre eigentliche Richtung, und wo sie sich etwann widersetzen dürften, zu entdecken.

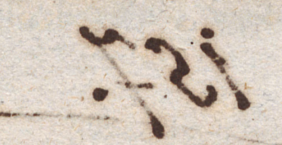
Da aus den Rapporten dieser Avantgarden, und auch aus sonstigen Nachrichten zu entnehmen war, daß der feindliche General Jourdan, mit dem größten Theile seiner Armee, zwischen Villingen und Rothweil, hinter dem Neckar, sich aufgestellt hatte, faßten Se. kön. Hoheit der Erzherzog den Entschluß, die unterhabende k. k. Armee am 29. März ein neues Lager, weiter vorwärts an der Donau, auf den Höhen von Liptingen und Emmingen beziehen zu lassen, für sich selbst aber das Hauptquartier in Liptingen zu nehmen.

Zugleich haben Se. kön. Hoheit den Feldmarschallieutenant Grafen Nauendorf zur Beobachtung des feindlichen Divisionsgenerals Ferino, mit 11 Bataillonen und 22 Eskadronen nach Geisingen an der Donau rücken lassen, auch gegen die Schweiz und Schafhausen ein ansehnliches Detaschement von Infanterie und Kavallerie, unter dem Kommando des Generalmajors Baron Kienmeyer, abgeschickt.

Aus Italien berichtet der Feldmarschallieutenant Kray, daß, als er nach dem letzten Treffen vor Legnago, zu Verona eintraf, er zwar das dort gestandene Korps des Feldmarschallieutenants Keim, durch feindliche Uibermacht zurückgedrückt, eine aus Landschiffen über die Etsch erbaute Brücke in Feindes Handen, und auch wirklich ein paar feindliche Bataillonen auf dem linken Ufer der Etsch fand; indem aber der Feldmarschallieutenant Kray noch denselben Abend, am 29. März, alle vor Legnago gestandenen Truppen und am folgenden Tage auch die Division des Feldmarschallieutenant Zoph erwartete, so ist zu vermuthen, daß seither in jener Gegend bereits die weiteren zweckmässigen Operazionen vorgegangen seyn werden.

Feldkirchen. Das Korps des Gen. Hotze, war größtentheils nach Lindau gezogen, um die linke Flanke des Erzherzogs Karl zu unterstützen; als es aber am 21. bei Lindau ankam, war der Feind schon zum Rückzuge genöthiget worden, daher denn der General Hotze in Lindau bloß 700 Mann zurückließ, und mit dem Hauptkorps am 25. nach Feldkirch und Hohenems zurückkehrte. Inzwischen haben die Feinde am 22. und 23. wiederhohlte Versuche gemacht, die Stellung bei Feldkirch zu überwältigen; aber der dort zurückgebliebene General Jellachich schlug

sie



sie so tapfer zurück, daß sie seit dem sich theils über den Rhein, theils nach Graubündten zurückgezogen, und die k. k. Truppen Balzers wieder besetzet haben.

Von jenen Gefechten ist aus Hohenems, dem Hauptquartiere des Feldmarschallieutenants Hotze, unter dem 26. März., nachstehender Bericht erschienen:

„Den 22. d. M. suchte der französische General Oudinot, auf einer Höhe vor dem linken Flügel der Stellung von Feldkirchen, Batterien zu errichten, wurde aber von da, durch eine heftige Kanonade aus unsern Schanzen, und dadurch, daß der General Jellachich mit stürmender Hand die Höhe einnahm, vertrieben. Dabei wurden mehrere gefangene Feinde eingebracht. Den 23. griff der General Massena in Person die ganze Stellung mit 6000 ausgewählten Grenadieren und der Brigade des Generals Oudinot an, wurde aber von dem General Jellachich auf allen Punkten, mit einem Verluste von 3000 Mann geschlagen, und zum Rückzuge über den Rhein gezwungen. Unser Verlust beläuft sich auf 900 Mann, worunter an Verwundeten 3 Staabs- und 24 Oberoffizier sind. Unsere Posten wurden sogleich an den Rhein gesetzt. Der Feind hatte zugleich den Posten von Schlappins, im Montafoner Thale, angegriffen, mußte aber unverrichteter Dinge weichen. Die k. k. Truppen haben eben so, wie die vorarlbergischen Schützen und der Landsturm, Wunder gethan. Der General Massena hat sich nach Graubündten zurückgezogen, wo er sich verschanzt, und den General Oudinot mit einigen tausend Mann nach Rheineck detaschirt hat, wahrscheinlich in der Absicht, um die für den Gener. Jourdan so wichtige Gegend von St. Gallen zu decken, oder um Bregenz zu beunruhigen."

Die Landstände zu Feldkirch haben von den Vorfällen am 23. März nachstehenden Bericht erlassen:

„Wir geben Ihnen versprochener Massen das Umständliche des gestrigen Treffens. Um halb 10 Uhr griff der Feind die ganze Stellung in Tissis, (bei Feldkirch) sodann bei Margarethakapf und bei Illsperg, überall in grossen Haufen an, die größtentheils in französischen Grenadieren bestanden. Auf den Margarethenberg wurde dreimal gestürmt, aber jedesmal der Sturm abgeschlagen, wobei sich die Schützenkompagnien von Pludenz und Rangweil gut auszeichneten. Sie liessen Steine von Bergen rollen, wurden mit den Franzosen handgemein, und tödteten so viele Franzosen, daß unter dem Kapf und Blassenberg alles mit Todten bedeckt ist. Der Angriff auf Gissingen war weit schwächer. Auf Befehl des Herrn Generals wurde der Landsturm aus den benachbarten Gegenden aufgerufen, und an die Ill und auf die Letz postirt. Zu Tissis griffen die Franzosen mit aller Gewalt an; aber es glückte ihnen niemals eine Schanze zu erobern. Bei der Letze war der Angriff am heftigsten und am anhaltendsten. Das Gefechte dauerte dort bis 7 Uhr Abends. Der Posto

auf dem Rosenberg schickte gegen Abend 114 Freiwillige durch das Bärenloch, dem Feinde in den Rücken, welche denselben von der Höhe des Waldes, deren er sich zu bemächtigen bemüht war, glücklich verdrängen halfen. Wir haben 150 Gefangene gemacht, und 2000 Franzosen wurden getödtet und verwundet. Von unsern (tyrolischen) Landsleuten sind auch viele verwundet und getödtet worden. Der Feind ist nun zum viertenmale mit blutigen Köpfen von unserer Stellung abgetrieben worden, und da nun Verstärkung angekommen ist, und der Erzherzog Karl glückliche Fortschritte macht, so hoffen wir ihn ferner abzuhalten rc.

Innsbruck vom 24. März.

Von Seite der südlichen Schutzdeputazion in Botzen ist auf den von dem Generalmajor Freiherrn von Loudon an denselben abgeordneten Landgerichtschreiber von Depauli geäusserten Wunsch eine patriotische Sammlung von Getränken und Lebensmitteln zur Erquickung des k. k. Militärs veranstaltet worden. Ein ämtlicher Bericht aus Botzen vom 21. März drückt sich hierüber so aus: „Es ist unglaublich, wie sehr alles wetteifert, derlei Beiträge zu leisten. Am 21. März früh ist wirklich schon ein ganzer Wagen mit Wein, Branntwein und Lebensmitteln nach Vinschgau abgegangen. Einige Privaten allein werden zwei geladene Wägen auf ihre Kosten eben dahin abführen lassen. Auch an Geld geht viel, wofür aber wieder Viktualien angeschafft werden. Eine ähnliche Sammlung wurde auch in den Gerichtern eingeleitet, und es ist zu hoffen, daß sie auch dort reichhaltig ausfallen werde."

Ebendaher vom 28. März.

Dem Herrn Generalmajor Freiherrn von Loudon ist es zwar gelungen, sich bei Burgeis mit einem Theil seiner Truppen durchzuschlagen. So vergnüglich dieses aber auch in sich wirklich ist, so ist andurch die Gefahr, in welcher das Vaterland schwebet, noch nicht gehoben, und es bedarf vielmehr der eiligsten und thätigsten Mitwirkung der Landessturmmasse, um dem weitern Vordringen des Feindes Schranken zu setzen, und hierinfalls das k. k. Truppenkorps auf das kraftvollste zu unterstützen.

Jene Gerichter, an welche hierwegen unterm 26. dieses die Aufforderung bereits geschehen ist, werden demnach hierdurch um so mehr nochmals auf das nachdrücklichste zum unverweilten eiligsten Aufbruch aufgerufen, als sich dem Vernehmen nach der ganz grundlose Ruf verbreitet haben solle, daß die Ausrückung des Landessturms wieder eingeboten worden sey.

Ebendaher vom 29. März.

Abschrift eines von dem kaiserl. königl. Landeskommissariat zu Botzen mittelst Estaffette an des kaiserl. königl. O. Oen. Herrn Landesgouverneur Exzellenz eingelangten offiziellen Bericht d. d. Botzen den 28. März 1799.

„Diesen Augenblick kommt ein von dem Herrn F. M. L. von Kray abgeschickter Kourier mit der erfreulichen Nachricht an, daß er die Franzosen ge=

geschlagen, 900 Mann gefangen, und 13 Kanonen erobert habe."

„Die Affaire gieng in der Gegend von Legnago vor, wo zugleich ein feindlicher General gefangen genommen worden, und ein zweiter todt geblieben ist."

Da die richtige Verpflegung der vor dem Feinde tapfer fechtenden k. k. Truppen mit der Befreiung des Vaterlandes von der gegenwärtig im Oberinnthal und Vinschgau drohenden Feindesgefahr so wesentlich verbunden ist, daß ein dießfallsiger Abgang den bedenklichsten Einfluß auf die Vertheidigungsanstalten haben müßte; so findet man sich durch die vom k. k. Corps d'Armée Commando im Lande Tirol wiederholt, und erst heute mittelst Estaffette auf das dringendste vorgestellte Militärnaturalien = Transportsstockung veranlasset, die betreffenden Kreisämter, Magistrate, Obrigkeiten und Gemeindsvorsteher bei ihrer in so vielen Gelegenheiten erprobten Vaterlandsliebe wiederholt und nachdrucksamst aufzufordern, für die zahlreiche Beförderung der Militärnaturalientransporte bei den ihnen untergeordneten Vorspannsstazionen alle jene Vorkehrungen alsogleich einzuleiten, welche nach der äussersten Dringlichkeit dieses Geschäftes nur immer erfordert werden sollten.

Der Gegenstand ist im gegenwärtigen Augenblicke von äusserster Wichtigkeit, und es werden daher alle vorgedachten Behörden für die Folgen, die aus Unterlassung ihrer gehörigen Aufmerksamkeit entstehen könnten, andurch gegen ihrem höchsten Landesfürsten und Vaterland um so mehr verantwortlich gemacht, als die dießfallsige Anstrengung nur von kurzer Dauer seyn kann, da man bedacht seyn wird, daß durch Aufstellung gedungener und Militärfuhren der Vorspannsleister in Bälde thunlichst erleichtert werde.

Der entworfene Operazionsplan der Franzosen entwickelt sich immer mehr. Sie wollten den General Hotze werfen, und in Tirol eindringen, um alsdann der Armee des Erzherzogs Karl in den Rücken zu kommen, während daß General Jourdan ihn von vorne angreifen würde. Ersterer Plan ist nun bis jetzt vereitelt, und die Tiroler Kriegsmacht kann nun den einen Flügel der Armee des Erzherzogs am Bodensee ꝛc. unterstützen.

Man giebt jetzt den Verlust, welchen die Franzosen an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen bei ihren Angriffen gegen Tirol gehabt haben, in Allem über 1600 Mann an. Unter den gefangenen französischen Soldaten befinden sich viele Cisalpiner und Schweizer.

Schweiz.

Von dem ehemaligen graubündnerischen Kriegsrathe sind 23 Mitglieder als Gefangene, am 15. März nach Zürch gebracht, dagegen alle ausgewanderten Bündtner nach Kur geschickt worden, wo nun, so wie im ganzen Lande, alles nach dem Fusse der helvetischen Republik eingerichtet wird.

Von St. Gallen sind 20 Wagen mit verwundeten Franzosen und einigen ebenfalls

falls verwundeten und gefangenen Oesterreichern in das Lazareth zu Zürch gebracht worden.

In einem Schreiben aus dieser Stadt, vom 21. März, heißt es: „Unerachtet täglich Kranke und Verwundete von beiderseitigen Armeen und zugleich gefangene Oesterreicher von hier weiter, diese nach Besancon, jene in die Spitäler von Bern, Aarau ꝛc. fortgeführt werden, so häuft sich doch die Zahl der Verwundeten, so sehr an, daß man auch die Waisenkirche und andere Gebäude, zu ihrem Unterkommen einräumen mußte. Die am 19. hier angekommenen 250 österreichische Gefangenen haben allgemeine Theilnahme an ihrem Schicksale erregt. Sie führten ungefähr 600 Franzosen als Gefangene fort, als nachfolgende unzählige Bauern sie erreichten, und die Franzosen ermorden wollten. Die Oesterreicher vertheidigten mit einem Kugelregen ihre Gefangenen gegen die wüthenden Bauern, hatten aber bald nachher das Schicksal von einer grössern Kolonne Franzosen umzingelt und selbst gefangen genommen zu werden. Die Franzosen, aus Dankbarkeit gegen ihre Gefangene, liessen den Offizieren ihre Degen, und den Gemeinen ihre ganze Habschaft.“

Paris vom 25. März.

Vorgestern erhielt unser Direktorium 2 Kouriers von unserer Donauarmee unter General Jourdan. Gestern waren 2 von den 3 der hier befindlichen Telegraphen fast den ganzen Tag über in Bewegung. Einer dieser Telegraphen, der sich auf dem Thurme der St. Sulpitiuskirche befindet, korrespondirt mit dem Telegraphen zu Straßburg.

Der zweite Telegraph, der gestern in Bewegung war, befindet sich auf dem Hotel des Marineministers, und korrespondirt nach Brest, so wie der dritte Telegraph nach Lille. Von Brest können wir durch gedachten Telegraphen in drittahlb Stunden Nachrichten haben. Zu Brest, wo der Marineminister angekommen ist, liegen jetzt 21 Linienschiffe zum Absegeln auf der Rhede bereit, und man erwartet daselbst noch 3 andere. Unsere Seerüstungen sollen sehr grosse Endzwecke haben. Eine Expedizion soll nach Brasilien bestimmt seyn.

Nach den neuesten Nachrichten aus Kadix besorgte man daselbst ein Bombardement von Seiten der Engländer, und mehrere Personen hatten schon die Stadt verlassen.

Die ehemaligen Ritter von Maltha, welche sich auf dieser Insel befanden, als Buonaparte sie einnahm, und die sich hernach nach Frankreich begaben, haben von unserer Regierung die Ordre erhalten, das französische Gebiet zu verlassen, und sich nach Spanien zu begeben. Einige derselben sind schon heute Morgen von hier abgereiset.

Das Theater, de l'Odeon, brennt noch immer in seinen Ruinen. Das Direktorium hat nun durch einen Beschluß verordnet, daß die Theaterdekorazionen in allen Gemeinden der Republik in einem besondern, von dem Theater getrennten Magazin aufbewahret, und daß bei jedem Schauspielhause

eine Sprütze und ein beständig mit Wasser angefüllter Kübel sich befinden sollen. Ein Sprützenmann soll sich beständig, nebst einer besondern Wache, bei jedem Theater befinden. Am Ende jedes Schauspiels soll der Bewacher oder Knecht des Hauses, in Begleitung eines Munizipalbeamten, mit einem Hunde die Runde in dem Schauspielhause machen, um sich zu überzeugen, daß kein Mensch daselbst zurückgeblieben, und daß keine Anzeige existirt, die eine Feuersbrunst besorgen läßt. Alle Theater, bei welchen man diese Vorschriften nicht beobachtet, sollen sogleich geschlossen werden.

Brüssel vom 23. März.

Verschiedene unserer Truppen, die nach dem Rhein beordert waren, müssen jetzt nach Gent, Dünkirchen 2c. marschiren, um die Küsten gegen alle feindliche Angriffe zu decken. Die Engländer lassen sich noch immer auf der Höhe von Ostende und Blankenberg sehen. — Die Insurgenten sind noch immer unruhig; haben aber seit einigen Tagen in verschiedenen Scharmützeln wieder grossen Verlust erlitten. — Der Seeminister wird von Brest zu Dünkirchen und Ostende erwartet. — Der Divisionsgeneral Cervoni hat eine Proklamazion ergehen lassen, um die Einwohner zur Ruhe zu ermahnen, da die Gerüchte von Landung der Engländer und Russen immer lebhafter werden. — Unter den Soldaten unserer Garnison sind dieser Tagen Unruhen gewesen, so daß man ein Bataillon ausmarschiren lassen und zur Wiederherstellung der Ruhe Gewalt brauchen mußte.

Von Ostende schreibt man Folgendes: „Der Feind befindet sich mit einer ansehnlichen Macht, worunter auch viele Bombardiergalliotten sind, vor dieser Stadt. Er hat bereits den Kommandanten aufgefordert, die Stadt zu übergeben, indem sie sonst bombardirt werden solle. Natürlicher Weise hat diese Aufforderung kein Gehör gefunden.„

London vom 15. März.

Der Staatsbote Masson ist von Berlin zurückgekommen, und sagt, Herr Grenville sey daselbst mit ausgezeichneter Achtung empfangen, und habe den Tag vor seiner Abreise bei dem König in einer ausgesuchten Gesellschaft gegessen. Der amerikanische Kongreß hat folgende Entschlüsse genommen: 1. Es sollen zur Anlegung zwei neuer Schiffswerfte 50000 Dollars, und 2) zum Ankauf von Schiffsbauholz 100000 Dollars bewilliget werden. 3) Die amerikanische Seemacht soll mit 6 Linienschiffen, jedes von 74 Kanonen, und 6 Kriegsschaluppen, jede von 18 Kanonen vermehrt, und dazu ein Million Dollars bewilligt werden. 4) Der Präsident soll die Zahl der Kanonen auf den in Dienst befindlichen Schiffen vermehren, und dazu 35000 Dollars erhalten, soll auch Vollmacht haben, so viele Cutters in Dienst zu stellen, als er nöthig erachtet.

Tippo Saib soll mit der englisch-ostindischen Kompagnie einen neuen Frieden geschlossen, und in Folge desselben alle französische Offiziers aus seinen Diensten entlassen haben; eine Nachricht, die noch nähere Bestättigung bedarf.

In-

Avertissemente.

Nachricht

der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Da in der Stadt Sandomir die dortigen städtischen Gefälle, als: die Tranksteuer, oder der Getränksaufschlag, der Weinaufschlag, die Uiberfahrt über die Weichsel und Wiselka, die am Rathhause befindlichen Krambuden, die Hutweide, das Maaß und Gewicht, die Fischerei, dann das Markt- und Standgeld, am 15. April d. J. auf anderthalb Jahre, nämlich vom 1. Mai d. J. bis letzten Oktober 1800 mittels einer öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden werden verpachtet werden; so wird solches allen Jenen, welche sich zur Pachtung des einen, oder des anderen Gefälls herbeilassen wollen, zur Wissenschaft bekannt gemacht.

Krakau den 22. März. 1799.

Anton Luzan.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Wegen Besetzung der zweiten Gubernialtranslatorsstelle in Ostgalizien.

Da sich zu dem, wegen Besetzung der ostgalizischen 2. pohlnischen, mit einem Gehalt von jährlichen 400 fl. verbundenen Gubernialtranslatorsstelle sowohl in Ostgalizien, als hierlandes im verflossenen Jahre ausgeschriebenen Konkurs keine vollkommen geeignete Kompetenten gemeldet haben, und daher zur Wiederbesetzung dieser Stelle auch hierlandes einen wiederhohlten Prüfungskonkurs auszuschreiben angeordnet worden ist: so wird hiemit bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche obbesagte Stelle zu erhalten wünschen, sich mit bewährten Zeugnissen über ihren guten moralischen Karakter auszuweisen vermögen, und der deutschen, lateinischen und pohlnischen Sprache vollkommen kündig sind, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche längstens bis 10. Mai l. J. bei dieser bevollmächtigten Hofkommission einzureichen, am 15. Mai l. J. aber um 9 Uhr Vormittags sich in Krakau bei dem Herrn Gubernialrath von Baum der persönlichen Prüfung wegen zu melden haben.

Krakau am 14. Hornung 1799.

Leopold Schmid.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Nachdem die Olkuszer städtischen Güter bei der am 21. d. M. abgehaltenen Pachtversteigerung nicht verpachtet worden sind; so werden diese Güter bei einer neuerlichen am 22. April d. J. abzuhaltenden Lizitazion auch unter dem Fiskalpreis des lustrazionsmässigen Erträgnisses in die Verpachtung hintan gegeben werden, welches hiermit zu Jeder-

dermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Krakau am 26. März 1799.

Anton Luzan.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Da sich bei der am 8. Jäner d. J. abgehaltenen Versteigerung der Kanzleierfordernisse für die hierortigen Behörden zur Lieferung der Papiersorten kein Pachtlustiger gemeldet hat, so wird neuerdings am 23. April d. J. bei der k. k. westgalizischen Gubernialexpeditsdirekzion diese Lieferung des Papiers für das k. k. Gubernium, das k. k. Appellazionsgericht, die k. k. krakauer Landrechte, die Provinzialstaatsbuchhaltung, das Kammeralhauptzahlamt, die Bankozettelkasse, für die Zoll- Tabak- und Siegelgefällenadministrazionen, für die Staatsgüterverwaltung, die Interimalbandirekzion, das Münzprobieramt, die Polizeidirekzion, das Generaltaxamt, das Fiskalamt, und das krakauer Kriminalgericht auf 3 Jahre, vom 1. Mai d. J. anfangend, an denjenigen verpachtet werde, welcher die besten Papiergattungen in den wohlfeilesten Preisen zu liefern sich erbieten wird.

Die Ausrufungspreise für die verschiedenen Papiergattungen, sind folgende:

Für den Riß	Holländer Post-	papier zu	4 fl. 55 kr.
detto	detto	ordinäre	3 — 10 —
detto	detto	Großkanzlei	4 — 10 —
detto	detto	Konzept	2 — 35 —
detto	detto	Regal	13 — — —
detto	detto	Median	12 — — —
detto	detto	Großpack	5 — — —
detto	detto	Kleinpack	4 — 15 —

Jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige muß mit den nöthigen Papierproben, dann mit einer baaren, oder ganz anstandsfreien fideijussorischen Kauzion von 1000 fl. rhn. und mit einem Reugelde (Vadium) von 10 prozento der beiläufigen Verschleißsumme, folglich von 500 fl. rhn. bei der Versteigerung versehen seyn, welches (Vadium) hingegen nach hierorts genehmigtem Versteigerungsresultate und bestättigtem Vertrage in die Summe der zu erlegenden Kauzion eingerechnet, oder nach erlegter Kauzion zurückgestellt; im Gegentheil aber, wenn der Kontrahent von der ersteigerten Pachtung vor Abschluß des Kontraktes abstehen sollte, zu Handen des Aerariums verfallen wird.

Alle näheren Bedingnissen können die Pachtlustigen bei der hierortigen Gubernialexpeditsdirekzion einsehen, und sich also vorläufig an selbe verwenden.

Krakau den 8. März 1799.

Leopold Schmid.

Vorladung.

Klemens Kajetan Graf von Leszczynski wird hiemit vorgeladen, daß er sich wegen dem ihm angeschuldeten Landesverrath zu vertheidigen längstens binnen 60 Tagen vor das k. k. Lemberger Kriminalgericht stelle.

Lemberg den 12. März 1799.

Fr. A. Lorenz.

Nomine Cæs. Reg. Fori *Nobilium* Lublinensis in Reg. Galiciæ Occidentalis Magn. Domino Petro Borzecki bonorum Minsk hæredi Medio præsentis Edicti hisce insinuatur, quod nimirum

rum Domina Marianna de Przebendowskie Thadæi Matusziewicz Consors in assistentia mariti sui ad Forum hocce adversus eum puncto Solutionis Summæ 100000 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerit Judiciique opem quo ad id justitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cæs. Reg. hæreditariis Terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Dederko ipsius periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cumquo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Cæsareo Reg. hæreditariis terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipsi eum in finem admonetur, ut intra 90 Dies aut ipse compareat, vel Curatori dato, si quæ forte haberet, Juris sui adminicula tempestive transmittat, vel denique alium quempiam Mandatarium constituat Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibimet ipsi imputandas habebit. Ita enim sanciunt præscriptæ pro Cæs. Reg. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 30. Januarii 1799.

Ignatz Pietruski.
Einberg.
Purtscher.

Ex Consilio Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in regno Galiciæ Occidentalis.

Gangel.

Subskripzion wird angenommen, täglich zwischen zwei und drei Uhr bei Professor W. Hann, wohnhaft in der Servengasse Nro. 231 im 2. Stock, auf des Herrn Doktors und ord. öffentl. Professors der Rechte zu Freiburg im Breisgau.

J. M. Weisseggers historische Gemählde oder biographische Schilderungen aller Herrscher und Prinzen des Durchlauchtigsten Erzhauses Habsburg-Oesterreich von Rudolph I. bis Maria Theresia, ein Lesebuch für jeden Freund Oesterreichs.

Dieses Werk, das seiner k. Hoheit Karl Ludwig Erzherzoge zu Oesterreich gewidmet ist, und wovon man die vollständige Ankündigung bei obbenanntem Subskribentensammler einsehen kann, wird in fünf Bänden bestehen, für deren jeden stärker als ein Alphabet in gr. 8. mit reinen Lettern auf weissem Druckpapier gedruckt, 1 fl. rhn. subskribiret, die Zahlung aber erst bei Ablieferung eines jeden Bandes geleistet wird.

Auswärtige Liebhaber werden gebeten, unter obiger Addresse postfrei ihre Namen, Karakter und Aufenthalt deutlich geschrieben, weil sie dem Werke vorgedruckt werden, längstens bis 15. April einzusenden, weil mit 16. April laufenden Jahres die Subskripzion geschlossen wird, und sodann der Ladenpreis von 1 fl. 30 kr. für jedem Band eintritt.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.